JENNY SAVILLE
GAZE

Ausstellungsdaten

Dauer	21. März– 29. Juni 2025
Eröffnung	20. März | 18.30 Uhr
Ausstellungsort	Pfeilerhalle | ALBERTINA
Kuratorinnen	Angela Stief und Melissa Lumbroso
Werke	26
Katalog	Erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter https://shop.albertina.at/ (Deutsch | Englisch EUR 29,90)
Kontakt	Albertinaplatz 1 | 1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 | presse@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr Mittwoch und Freitag von 10.00 – 21.00 Uhr
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511 | M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at Lisa Trapp T +43 (0)1 534 83 512 | M +43 (0)699 10981743 l.trapp@albertina.at

JAHRESPARTNER

Bank Austria Member of UniCredit

Verbund

PARTNER

BMW

WITH THE GENEROUS SUPPORT OF

Barta Art BARTA B&P

Jenny Saville

Gaze

21.3. bis 29.6.2025

Die renommierte englische Künstlerin Jenny Saville (geb. 1970) setzt sich in ihrem Oeuvre seit mehr als drei Jahrzehnten mit der Tradition von Körperbildern auseinander, wobei ihre Figuren eine Position zwischen Idealisierung und Dekonstruktion einnehmen. Sie lässt sich von der Kunstgeschichte zu einer Malerei inspirieren, die von Körperlichkeit, Fleischlichkeit und dem Zusammenspiel von neuen und alten Medien geprägt ist. Saville zählt zu den wichtigsten VertreterInnen der Young British Artists und nahm als einzige figurative Malerin an der legendären Ausstellung *Sensation* in der Royal Academy of Arts 1997 London teil.

Selbstverständlich: Sechs Personalen von Künstlerinnen in der ALBERTINA

„Dieses Jahr sind in der Albertina insgesamt sechs Personalen Frauen gewidmet. Den Anfang macht die Einzelschau von Jenny Saville, die auch erstmals in Österreich und Deutschland in einer Museumsausstellung zu sehen ist. Die Künstlerin bietet eine neue Perspektive in der Betrachtung des menschlichen Körpers und lässt sich dabei von alten Meistern wie Leonardo und Tizian, aber auch von modernen Größen wie Schiele, Bacon und Lucian Freud inspirieren: Damit passt sie besonders gut in das Ausstellungsprogramm der ALBERTINA, das Sammlungen aus mehr als sechs Jahrhunderten Kunstgeschichte beherbergt“, so Ralph Gleis, Generaldirektor der Albertina.

„Saville übersetzt die Techniken der alten Meister in eine originelle, aktuelle Herangehensweise, die zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion pendelt. Dabei entwickelt sie ihre figurativen Darstellungen, vergleichbar einem Bildhauer, meist aus abstrakten Farbfeldern und dicken Farbschichten, die nach und nach Form annehmen. Antike oder christliche Ikonografien dienen ihr als Vorlage für ihre künstlerische Auseinandersetzung“, so Kuratorin und Albertina Modern-Direktorin Angela Stief.

Das Werk Savilles verschränkt Malerei und Zeichnung miteinander und lotet das ästhetische Potential des Grafisch-Malerischen aus: Riesige Papierarbeiten bemalt sie mit Farbe, und Leinwände werden wiederum mit Kreide und Kohle bearbeitet. Seit den 1990er-Jahren entstehen figurative Darstellungen von betonter, expliziter Körperlichkeit, die sich durch Direktheit und Unmittelbarkeit bis hin zu extremen Körper-Ansichten auszeichnen. Neben den großen Figuren- und Aktdarstellungen in klassischen Posen – stehend, liegend, sitzend und deren zeitgenössischen Abwandlungen – widmet sich die Künstlerin vor allem auch Porträt- und Selbstdarstellungen. Ob sie die Geschichte, die Körper anderer oder sich selbst darstellt, ihr Werk zeichnet sich immer dadurch aus, dass es sich über die konventionellen Vorstellungen von Schönheit und Hässlichkeit hinwegsetzt. Es gelingt ihr, einen existenziellen Anspruch in ihrer Kunst zu formulieren, der sich mit der Frage des Menschseins beschäftigt.

Die ALBERTINA veranstaltet nun die erste Einzelausstellung der bekannten britischen Künstlerin in Österreich und gibt einen retrospektiven Einblick in die künstlerischen Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte. Zudem präsentiert die Schau in der historischen Pfeilerhalle von den 26 Werken auch vier neue, noch nie gezeigte Werke.

Ausstellungstexte

EINLEITUNG

Die renommierte britische Künstlerin Jenny Saville (geb. 1970) fühlt sich dem Kanon der Kunst und der Geschichte der Malerei verpflichtet. Sie nahm 1997 als einzige figurative Malerin an der Schau *Sensation* in London teil und taucht in einer Reihe von Ausstellungen auf, die mit dem Namen Young British Art in Verbindung gebracht werden. Seit mehr als drei Jahrzehnten setzt sie sich nun schon mit der jahrhundertealten Tradition von Körperbildern auseinander, wobei sie sich insbesondere auf den weiblichen Akt und das weibliche Porträt konzentriert. Den Kern von Savilles künstlerischer Praxis, die zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion pendelt, bildet die Auseinandersetzung mit den handwerklichen Traditionen der Malkunst. Dabei eignet sie sich Techniken alter Meister an: von Leonardo und Tizian über Egon Schiele, Pablo Picasso und Willem de Kooning bis hin zu Francis Bacon und Lucian Freud. Dieser produktive kunsthistorische Austausch, ein zeitenübergreifender Dialog, bildet die Grundlage für die höchst originäre Kunst Savilles, der es gelingt, den Zeitgeist auf Leinwand und Papier auszudrücken.

Dabei entwickelt sie – einer Bildhauerin vergleichbar – ihre Darstellungen, die sich durch eine dezidierte Körperlichkeit auszeichnen, meist aus abstrakten Farbfeldern, die von dünn aufgetragenen Aquarellflächen bis hin zu dick und pastos übereinandergelegten Farbschichten reichen. Antike und christliche Ikonografien dienen ihr als Vorlage für die Auseinandersetzung mit Raum, Figur und Fläche. Daraus resultiert eine visuelle Formensprache, die stark im historisch Überlieferten verankert ist und die Saville für die Gegenwart neu konzipiert.

Jenny Saville lotet das ästhetische Potenzial des Grafisch-Malerischen aus: Nicht nur Leinwände, sondern auch riesige Papierbögen bemalt sie mit Öl und Acryl, und vice versa bearbeitet sie Papier und ungrundierte Leinwände mit Aquarell, Kohle und Pastell. Ob sie die Geschichte, Körper oder Porträts darstellt, stets beschäftigt sich Saville mit unterschiedlichen Auffassungen von Schönheit. Dadurch gelingt es ihr, einen existenziellen Anspruch in ihrer Kunst zu formulieren, der sich mit der Frage des Menschseins beschäftigt.

THE FATES

Die Werke *Fates 1–3* beziehen sich auf die drei Schicksalsgöttinnen der Antike – die eine spinnt den Lebensfaden, die zweite misst ihn ab und die dritte schneidet ihn durch. Saville interessiert sich für die antike Mythologie und deren Veränderungen im Laufe der Geschichte sowie die Erklärungsansätze, die sie für das Verständnis des Lebens bereithält. Die Künstlerin stellt jede Parze auf einen Sockel und leitet den Blick des Betrachters von unten nach oben – eine Perspektive, die gleichermaßen Erhabenheit und Intimität zum Ausdruck bringt, eine Verbindung zur antiken Skulptur herstellt und eine starke visuelle Dynamik erzeugt. Die *Fates* stellen für Saville eine eher ungewöhnliche, experimentelle Werkgruppe dar, denn zumeist malt sie naturalistischer. Diese Gemälde setzen sich collageartig aus malerischen Elementen zusammen und verbinden gegenständlich dargestellte Körper mit Abstraktion und Bildhauerei. Inspiriert sind sie von Picassos kubistischen Frauen des frühen 20. Jahrhunderts, etwa seinen *Demoiselles d'Avignon*.

GAZE

Blaue Augen und ein durchdringender Blick, der empathisch und unschuldig wirkt, dominieren das Porträt *Gaze* von Jenny Saville. Die partiell abstrakte Malerei, breite Pinselstriche und eine pastose Oberflächengestaltung betonen die Nahbarkeit und Lebendigkeit der Protagonistin. Wie so oft lässt die überlebensgroße Darstellung des Kopfes das Gemälde auf mehreren Ebenen erleben: Aus der Ferne wirkt es wie ein traditionelles Porträt, doch sobald man sich der Maloberfläche nähert, entsteht durch die Verflechtung von Pinselspuren und Farbauftrag der Eindruck von Unmittelbarkeit und ein gesteigerter Realismus – eine Freude an der Malerei an und für sich. Saville war schon immer fasziniert von den Porträts Rembrandts und Tizians und davon, wie sie das Impasto einsetzen, um ihren Porträts menschliche Züge zu verleihen.

CIRCE II

Die Augen, der Blick und die Lebendigkeit der Dargestellten sind der Schlüssel zu den Porträts von Jenny Saville. Das Modell mit dem langen klassischen Hals und den markanten Gesichtszügen hat sie in den letzten Jahren mehrfach gemalt. Wiederholt stellt Saville zwei Köpfe entlang einer Rotationsachse dar, was das Genre des Porträts erweitert und die Form des Kopfes umfassender beschreibt. Ein goldener Hintergrund, der mit sattem Rot übermalt ist, zeugt von Savilles Auseinandersetzung mit Ikonen und der geheimnisvollen Ehrfurcht, die Gold zu erwecken vermag. Flimmernde Gold- und Blautöne werden von Rot durchdrungen und stehen dem zähflüssigen,

gestischen Farbauftrag im Gesicht des Modells gegenüber. Savilles Freude an der Malerei zeigt sich auch daran, wie sie den Kopf konstruiert: Indem sie Farben ineinanderfließen lässt, entsteht an den Rändern der Eindruck von brechendem Licht – eine Technik, die von Malern wie Willem de Kooning und Cy Twombly entwickelt wurde.

SONG OF SONGS

In *Song of Songs*, zu Deutsch *Das Hohelied*, verwebt Jenny Saville verschiedene Ansichten eines Liebespaares zu einer Komposition aus abstrakten Partien und konkreten Körpern. Das Gemälde setzt sich aus unterschiedlichen Perspektiven zusammen, ganz wie die Zeilen des Hymnus, dem der Werktitel entlehnt ist. Saville stellt den Glauben an die Liebe und ihren eigenen Glauben an den Malakt als solchen dar. Dabei bezieht sie sich auf Künstler wie Matisse und insbesondere die weiblichen Akte in Tizians Danaë Darstellungen. Die Intimität eines Paares offenbart sich im Wechselspiel von zeigen und verbergen, wobei sie die Körper der Liebenden nie zur Gänze und zusammenhängend präsentiert. Der Spiegel im Hintergrund reflektiert beispielsweise eine weibliche Brust und abstrakt-gestische Farbe ist hinter einem rechteckigen Feld zu erkennen. Letztlich vermittelt die Künstlerin in der malerischen Verkörperung einer liebevollen Vereinigung, ein Gefühl von Ganzheitlichkeit.

SKENE

Liegende Aktfiguren, die an die Darstellungen der Danaë von Tizian, Rembrandt oder Klimt erinnern, sind viereckigen Flächen gegenübergestellt, die parallel zur Bildfläche oder perspektivisch verschoben angeordnet sind. Sie legen das „Innere“ des Gemäldes frei. Intime Momente wie die sich an den Händen haltenden Paare sind in kleineren Feldern innerhalb der Komposition wiedergegeben. Vergleichbar den Kreisformen Francis Bacons zur Hervorhebung figurativer Elemente bedient sich Saville einer Reihe von Bildtechniken, um zu erkunden, wie wir die Realität im 21. Jahrhundert erleben. Fasziniert davon, wie wir sowohl als authentische Menschen als auch – dank Handy und Computer – als Bildschirmwesen existieren, entwickelt Saville bildnerische Möglichkeiten, um simultane Realitäten zu untersuchen. Sowohl in *Skene* als auch in *Ekkyklema*, deren Titel sich auf Bühnenelemente der griechischen Tragödie beziehen, sind die Körper einerseits in Bewegung dargestellt, andererseits scheinen sie in Bewegungslosigkeit zu verharren.

BYZANTIUM

Die harmonische Dreieckskomposition *Byzantium* verbindet Anleihen aus unterschiedlichen Kulturräumen, die von byzantinisch-orthodoxen Ikonen über die christliche Ikonografie der Pietà bis hin zu mittelalterlichen Andachtsbildern reichen. Die Verwendung von Gold und die schablonenhafte Formensprache insbesondere des Kopfes der Hauptfigur erinnern genauso an Techniken der Ikonenmalerei wie der rötlichbraune Bolusgrund, den Saville unterhalb des Goldes setzt. Die Vielzahl der Beine und Füße, die die Künstlerin im rechten Bildteil darstellt, verweist auf die unzähligen, thematisch vergleichbaren Bilder, die im Laufe der Geschichte entstanden: Mutter-Kind-Darstellungen vermitteln seit Jahrhunderten zeitlose emotionale Werte wie Hingabe und universelle Liebe.

EXODUS

In *Exodus* verschmilzt die westliche Ikonografie der Pietà mit den medial allgegenwärtigen Bildern von Verletzten aus Kriegen und Katastrophen, die aus Trümmern geborgen werden. In den Mittelpunkt dieser Papierarbeit rückt Saville den Kopf eines Kindes mit geschlossenen Augen. Andere Porträts von Opfern mit schlaff herunterhängenden Gliedmaßen gruppiert sie um die Figur eines Rettenden im Hintergrund. Der Titel *Exodus* lässt einerseits an den alttestamentlichen Auszug aus Ägypten denken, andererseits vermittelt die Arbeit einen höchst brisanten Gegenwartsbezug, indem sie auf Flüchtlingstragödien aus aller Welt anspielt. Die Geschichte scheint sich zu wiederholen. Obwohl Saville keine explizit politische Künstlerin ist, schafft sie ein humanitäres Werkcorpus, das zu mehr Empathie für Menschen ungeachtet von Herkunft und Religion sowie zu Mitgefühl für das Leben von Kindern, die stets die unschuldigen Opfer von Krieg sind, aufruft.

Pressebilder

Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich Presse abzurufen. Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.

Jenny Saville
Byzantium, 2018
Öl auf Leinwand
194,3 × 239,1 cm
The George Economou Collection
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Mike Bruce. Courtesy Gagosian

Jenny Saville
Fate I, 2018
Öl auf Leinwand
260,4 × 240 cm
The Nixon Collection
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Mike Bruce. Courtesy Gagosian

Jenny Saville
Song of Songs, 2020–2023
Öl und Ölkreide auf Leinwand
180 × 240 cm
Fredriksen Family Art Collection
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Prudence Cuming Associates Ltd. Courtesy Gagosian

Jenny Saville
Gaze, 2021–2024
Öl und Acryl auf Leinwand
200 × 160 cm
Privatsammlung
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Prudence Cuming Associates Ltd. Courtesy Gagosian

Jenny Saville
Transvestite Paint Study, 2003–2004
Öl und Kohle auf Papier
152 × 122 cm
Privatsammlung, England
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Courtesy the artist and Gagosian

Jenny Saville
Chapter (for Linda Nochlin), 2016–2018
Kohle auf Baumwoll-Canvas
260,4 × 236,2 cm
Privatsammlung
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Rob McKeever / Courtesy Gagosian

Jenny Saville
Exodus, 2020–2021
Kohle und Pastell auf Papier
110 × 75 cm
Lewis Collection
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Prudence Cuming Associates Ltd / Courtesy Gagosian

Jenny Saville
Untitled (Paint Study), 2003–2004
Öl auf Aquarellpapier
152 × 121,5 cm
Privatsammlung
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Courtesy the artist and Gagosian

Jenny Saville
Skene, 2023
Öl, Kohle und Pastell auf Leinen
120 × 150 cm
The Nixon Collection
© Jenny Saville / Bildrecht, Wien 2025
Foto: Lucy Dawkins / Courtesy Gagosian